

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Die Dresdner Nachrichten, Dresden, Postfach 1008, Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden 2, 1, Marienstraße 38/32, Auf 25251, Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

„Belagerung in der Luft“ vollkommen

Die Bilanz einer Woche des Luftkampfes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. August. Die englische Presse ist sich in der Beurteilung der jetzt abgelaufenen Woche nicht ganz einig. Einige Blätter glauben davon sprechen zu können, daß die Deutschen dank der großen englischen „Luftflotte“ zum „Querrücken in der Luft“ hätten übergeben müssen. Andere Blätter wieder verweisen darauf, daß nicht der mindeste Anlaß zu einem rosenroten Optimismus bestehe, sondern daß man vielmehr mit weiteren verstärkten Angriffen gegen Flugplätze, Häfen und Werften rechnen müsse. „Eine Handvoll der tapfersten Söhne Englands“, so sagt dazu der „Evening Standard“, wendet sich gegen die Gefahr. Ohne sie würde England gänzlich zerstört werden. Italienische Blätter, die sich mit dem gleichen Thema befassen, weisen darauf hin, wie wirksam heute schon die Luftbelagerung Englands ist. So wird in einem Bericht des „Nations“ der italienischen Wehrmacht „Forze Armate“ die Verstärkung der britischen Schiffsflotten geschildert, die ohnehin schon von reparaturbedürftigen Kriegsschiffen und Handelsschiffen angefüllt seien, so daß man nicht mehr an den Bau neuer Schiffe denken könne. Die häufigen Angriffe und Bedrohungen der Häfen und Schiffsverwerften bedeuteten für England eine tödliche Lähmung seines Lebens, weil sein industrielles Dasein zum größten Teil vom Aus- und Einhandel abhängt. Deshalb sei auch die Fortsetzung der Bombardierung Englands durch deutsche Flugzeuge ein schwerer Schlag für die Briten. Das italienische Blatt betont dann weiter, daß die familiären Aktionen der Luftwaffe immer mit äußerster Sorgfalt und mit verständnisvollem Weitblick für die Notwendigkeiten des Kampfes vorbereitet werden. Man sehe sich einer besonderen Luftstrategie gegenüber.

läufig sind freilich weder die Jäger noch die Bomber da; der angekündigte Bomber wird vielmehr erst im Herbst fertig sein und muß selbstverständlich dann erst Probeflüge unternehmen. Man rechnet also erst mit einer Delle in einer noch ziemlich entfernten Zeit und vergißt offensichtlich ganz, daß auch inzwischen in Deutschland die Entwicklung nicht stillsteht. Selbstverständlich erzählt auch Reuters wieder das alte Märchen, daß die Produktionslücken für den Flugzeugbau in Großbritannien geradezu verblüffend gering seien. Man habe allerdings Deutschland noch nicht ganz eingeholt, aber schließlich werde Großbritannien Deutschland schnell hinter sich lassen. Ob nicht bei den Engländern doch wohl auch die Frage auftaucht, wo denn eigentlich diese großartige Produktion vor sich gehen soll, wenn immer neue englische Flugzeugfabriken von den deutschen Fliegern zerstört werden?

Aus den letzten Verhandlungen des Unterhauses ergab sich im übrigen auch, daß man nicht nur die Luftangriffe fürchte, sondern nicht minder die Blockade. So meinte ein sozialistischer Abgeordneter, wenn Hitler England nicht im nächsten Monat durch eine Invasion besetze, wobei er hinzufügte, daß die für England gefährliche Zeit bis etwa zum 21. September dauere, dann werde er es mit der Blockade versuchen. Man müsse sich klar darüber sein, daß die Befreiung der deutschen U-Boote außerordentlich schwierig geworden sei, nachdem den Deutschen die französischen Häfen zur Verfügung kämen.

Angeht es dieser für England recht unerfreulichen Lage ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Kritik an der englischen Regierung nicht verkümmern will. Selbst die „Times“ kann sich dem nicht mehr länger verschließen, sondern fordert nun ebenfalls die Entsendung Duff Coopers und Kingsley Woods aus dem Kabinett. Duff Cooper findet also nicht einmal mehr im Regierungslager Unterstützung. Seine vollkommene Unfähigkeit wird ihm von allen Seiten bestätigt.

Was England hofft

In einer Spirale geschah einst der Aufstieg Englands; in einer Spirale vollzieht sich der Abstieg. Aber die Fläche dieser Spirale ist nicht glatt. Sie stellt eine Berg- und Talbahn dar. Seit einigen Tagen befinden sich die Briten in diesem Karussell auf dem Wellenberg eines frisch-fröhlichen Optimismus, zu dem die bunte Orgel der Ministerreden und des Informationsministeriums den Schläger dudeln: „Wir sind unbesieglich; wir sind sicher, sind ganz sicher unbesieglich.“ Die Nicht-Karussellfahrer hat man eingesperrt und mundtot gemacht. Der übrige Chor singt, gezwungen oder ungewollt, den Refrain mit, der im Augenblick das Feld beherrscht, obwohl er im nächsten Moment schon mit schriller Dissonanz abbrechen kann. Auch Videll hat sich verkehrt neu erdacht; der bekannte frühere Militärkorrespondent der „Times“, der freilich mit seiner „jahreslangen“ Prophezeiung, im modernen Kriege sei die Verteidigung mindestens dreimal so stark wie der Angriff, einen Schiffbruch erlitten hat, wie Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich zeigten. Am Anfang des Krieges sah er für England schwarz. Deshalb wurde er von der „Times“ ausgedient, und er sah sich längere Zeit holt. Aber jetzt hat ihn sich das britische Informationsministerium gefaßt, und er läßt seinen frisch gemauerten Sonderverstand neu aufpolieren. Im „New Chronicle“ leuchtet, doktrierend die letzten Wochen berechtigten England zu einer optimistischen Zukunftsbetrachtung. Die deutsche Luftwaffe sei zurückgeschlagen worden, und es gebe nunmehr Grund, zu bezweifeln, daß die deutsche Luftwaffe überhaupt so gefährlich sei, wie man von ihr gekannt habe. Das hat er von Churchill und Duff Cooper abgeschrieben, wodurch es nicht richtiger wird. Mehrere Tage lang haben allerdings die Briten ihre Jagdflieger vom Himmel zurückgepfiffen und die Abwehr der deutschen Einsätze der Flak

Carl Lytton sagt: „Schändliche und bedauerliche Zustände in Englands Internierungslagern“

New York, 24. August. Die Zustände in Englands Internierungslagern sind „schändlich und bedauerlich“. Mit diesen Worten charakterisiert Carl Lytton, der neue Vorsitzende des Beratungsausschusses für Flüchtlingswohlfahrt in einem Londoner Interview, das „New York Times“ verbreitet, die englischen Maßnahmen gegen alle Deutschen oder deutschgeborenen Englands von 16 bis 70 Jahren. Lyttons Interview sollte zwar, wie er selbst versichert, die Überzeugung erwecken, daß England die Zustände nicht beabsichtigen wolle, sondern — wie die Erklärung Sir Andersons im Parlament beweist — „Abhilfe erwoogen“, aber es enthält doch in vorstichtiger Sprache Dinge, die sich durch „entspätete Abhilfe“ nicht entschuldigen lassen.

Armee genommen und unter die Verwaltung des Innenministeriums gestellt. „Am bedauerlichsten ist“, so sagt Lytton, „daß eine große Zahl der Internierten nicht einmal Nahrung, sondern Emissionen aus Deutschland sind, die die Internierung nur der Tatsache ihres deutschen Geburtsortes verdanken.“

Werde, ja - Rinder, nein!

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. August. Unmittelbar vor der Vertagung des Unterhauses kam einmal die Sprache auf die Rinderverküpfung. Ein linksradikaler Abgeordneter kritisierte, daß es reichen Sportleuten gestattet werde, die Verküpfung von Vollblutpferden vorzunehmen, während für Rinder kein Platz verfügbar sei. Auf dem Damper „American Farmer“ seien zwölf Pferde unter einem Kaufmann von 5000 Dollar Kosten verkauft worden. Der Vertreter der englischen Regierung gab daraufhin lediglich die Antwort, daß der Damper „American Farmer“ für die Rindertransporte „nicht geeignet“ sei. Damit war für die englische Regierung das überaus heikle Thema der Verküpfung von Vollblutpferden und der Verweigerung von Schiffsraum für Rinder der minderbemittelten Klasse — für die Blutfratzenfinder stand bekanntlich auch Schiffsraum zur Verfügung — erledigt.

Der Vertrag der Geisteskranken

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Berlin, 24. August. André Tardieu, wiederholt Ministerpräsident von Frankreich, ist, wie wir melden, in ein Sanatorium für Geisteskranken aufgenommen worden. Es ist ein eigen Ding um die Verfasser des Versailler Vertrages. Wilson starb in geistiger Umnachtung, Clemenceau und Lloyd George wurden von ihren eigenen Willkürern abgeschoben und nun kommt die Nachricht, daß der eigentliche technische Verfasser des Versailler Friedensabkommens im Alter von 64 Jahren in ein Irrenhaus gebracht wird. Von den kleineren Sündern wollen wir gar nicht reden und nur ganz im Vorbeigehen jenen französischen Finanzminister „Le boche payers tout“ (Der verdammte Deutsche wird alles bezahlen!) und wenige Jahre darauf wegen Schwelgereien ins Gefängnis wanderte.

Seiner juristischen und stilistischen Geschicklichkeit vertraute Clemenceau die Vorarbeiten und die Formulierung des Versailler Friedens an. Er sah in nicht weniger als 18 unter den insgesamt 26 Kommissionen des Kongresses der „Alliierten und Assoziierten“ in Paris Anno 1919. Er war übrigens der erste Nachfolger des jetzt so viel genannten Kriegeministers Maginot, als dieser im Januar 1932 starb.

Ein Buch soll Frankreich retten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. August. In Frankreich scheint man immer noch sehr naive Vorstellungen davon zu haben, wie ein Land nach einer schweren Niederlage „gerettet“ werden kann. So hatten die französischen Buchhändler schon vor kurzem eine Art Preisaufruf erlassen, um ein französisches Gegenstück (!) zu dem Buch des Führers „Mein Kampf“ herauszubringen. Die Aufforderung ist aber offenbar erfolglos geblieben, denn es wurde nunmehr ein weiterer, dringender Appell an alle Schriftsteller Frankreichs erlassen, in dem es unter anderem heißt: „Welches Buch wird Frankreich retten? Diese Leute, die Deutschland gut zu kennen verstehen, sagen, daß Deutschland durch „Mein Kampf“, das berühmte Buch Adolf Hitlers, gerettet worden ist. Sie richten an alle Schriftsteller Frankreichs den dringenden Ruf, ihnen Pläne an zu machen, die Frankreich retten können, einzureichen. Auf diese Weise gedenken die französischen Buchhändler Frankreich zu „retten“ oder doch zumindest — ein gutes Geschäft zu machen.“

André Tardieu stammt aus einer alten französischen Maler- und Kupferstecherfamilie, die sich seit dem 18. Jahrhundert in Paris einen weltberühmten Namen gemacht hatte. Es scheint, daß die letzten Weltkriege dieser alten Familie sehr betrüblich in familiäre Räder gerückt sind. Denn der junge Tardieu machte als angehende Diplomat eine sehr schnelle Karriere und wurde Sekretär im Ministerpräsidium; französischer Ministerpräsident um die Jahrhundertwende war sein Onkel Waldeck-Rousseau. Dinter den Kämpfen bereitete sich damals — wenige Jahre nach Tardieu — das endgültige Abkommen Frankreichs in das englische Reichwasser vor. Tardieu war ein Hauptträger dieser Richtung.

Die neue Reichskleiderkarte ist da!

Auf Seite 3 finden unsere Leser ausführlich die neuen Bestimmungen

und den Ballonsperren allein überlassen aus Angst, sonst keine Splitfires und Hurricanes mehr zu besitzen, wenn die gefährliche deutsche Invasion losbricht. Ihre Flugzeugverluste sind dadurch geringer gemordet; nicht aber haben sich vermindert die Schäden an Häfen, Werften, Fabriken und Rüstungsanlagen. Wie werden die Zweckoptimisten sich umgucken, wenn die deutsche Luftwaffe von der bewaffneten Luftflotte zu ihren ersten Eroberungen übergeht? Die Engländer haben gelogen vor Polen, vor Norwegen und Frankreich; was wunder, daß sie das gleiche Regenerations annehmen vor ihrem eigenen Untergang; denn läge ist die Waffe Großbritanniens, und recht eigentlich an der Lüge stirbt das britische Weltreich.

Diesen Krieg wird nie begreifen, wer nicht von der Seite der englischen Moral an ihn herantritt. Es ist die Moral der herrschenden plutokratischen Klasse, die das eigene Volk ebenso irreführt wie, soweit möglich, die öffentliche Meinung der Welt. Die breite englische Masse hat Reiz ihrer Staatsführung vertraut. Ertragen in der Aufzählung, das englische Regierungssystem sei das beste der Welt, acht sie im großen ganzen noch gar nicht und vermag nicht zu fassen, wie und in welchem Maße sie betrogen wird. Sie hat ja nie darüber nachgedacht; und Wandlungen der Meinung in Volkstörpern brauchen sehr viel Zeit, ehe sie bestimmenden Einfluß gewinnen. Die breite Masse Englands verläßt sich auf die Krone, Kabinett und Parlament; wo fände sie sonst einen Halt. Für sie sind deshalb die Ministerreden wie die Auslassungen der führenden Parlamentarier bestimmt; gleichgültig, ob es sich um die Abgeordneten der Konservativen, der Liberalen oder der Labourleute handelt; denn in England ist ja auch die sogenannte Opposition eine vom Staat bezahlte Funktion. So ist es schon im Frieden, und im Kriege hat man vollends die Opposition mit auf die Regierungsbänke geholt. Deshalb dieser uns oft unfaßliche Umfang der Volksüberdummung. Die Aufspaltung des englischen Volkes ist zweifellos gelungen. Es befindet sich in einer von ihm aus gesehen erblichen Kreuzungsschwärzung gegen Hunnen und Barbaren, hat sich Willig eine Frankreichssee einpflanzen lassen und ist geborsam den Deckenschützenkrieg, wie es Churchill befohl, und ist ein armes, betrogenes Opfer. Denn die leitende Klasse weiß sehr wohl, wie die Chancen in diesem Kriege stehen, und macht sich nicht die geringsten Illusionen. Sie hat es erleben müssen, daß Polen, von dem ein General Franco vorausagte, es werde in drei Wochen die deutschen Truppen überrennen und vor Berlin stehen, in achtzehn Tagen erledigt war; sie wurde Zeuge, daß die stärkste Militärmacht der Welt, Frankreich, in einem nie für möglich gehaltenen Zusammenbruch stürzte. Ein Lord Wort wohl genau, in welcher Verfassung die Reste seines Expeditionskorps aus Flandern zurückkehrten. Die plutokratischen Drahtzieher kennen ferner die im engsten Kreise sorgsam gehaltenen Geheimnisse der eigenen Flugzeugverluste. Sie machen sich nicht über den Umfang der Vernichtung englischer Rüstungsbetriebe durch deutsche Bomben. In ihrem Munde ist die Behauptung der britischen Luftüberlegenheit eine vollkommen bewusste Lüge. Aber die Weisheit, die sie rufen, werden sie nicht los. Einem Volke, das seit Jahren systematisch be-